

Unser neuer Vorstand



Die Aktion Mitmensch Wiener Neustadt hat bei der letzten Jahresversammlung für die nächsten zwei Jahre einen neuen Vorstand gewählt.

Wir bedanken uns bei unserem bisherigen Vorstandssprecher, Hubert Hutfleß, für den unermüdlichen Einsatz und die hervorragende Arbeit der vergangenen zwei Jahre.

Die Aktivisten der Aktion Mitmensch haben dieses Jahr, neben ihrer normalen Hilfstätigkeit zwei Schwerpunktvorhaben.

Im Rahmen der "Aktion Patenkind" unterstützen wir weiter unser rumänisches Schulprojekt über das wir Sie in einer unserer Zeitungen bereits informiert haben und helfen unbürokratisch Kindern und Jugendlichen die in Notsituationen sind.

Hier werden sowohl österreichische als auch MigrantInnenkinder, sowohl finanziell, als auch materiell unterstützt.

Näheres entnehmen Sie bitte unserer regelmäßig erscheinenden Vereinszeitung oder unserer Homepage. Die Aktivisten der Aktion Mitmensch treffen sich jeden dritten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr, im Restaurant Einhorn, in der Singergasse in Wiener Neustadt.

„MAMMA, ICH LEBE IN EINEM LAND; WO SIE JEDEN TAG FLEISCH ESSEN!“

Diese Aussage hörte ich vor kurzem in einem Ö1-Radiofeature, wo mit Zustimmung der MigrantInnen, Protokolle von Telefonaten mit ihren Angehörigen, vorgelesen und nachgespielt wurden.

Wir essen also jeden Tag Fleisch in unserer superreichen „Ersten Welt“, natürlich nicht jeder, aber die Mehrheit von uns. Welche Konsequenzen ergeben sich dadurch für die „Dritte Welt“, die so genannten Entwicklungsländer? Die Tiere, die wir essen, werden mit Futtermitteln (Mais, Soja, Getreide, etc.) gefüttert, die den Menschen in den Anbauländern als Grundnahrungsmittel fehlen. Die Folgen sind Nahrungsmittelknappheit, enorme Preissteigerungen, Spekulationsgeschäfte mit Nahrungsmitteln, Hungerrevolten und neue Flüchtlingsströme.

Wir fahren täglich mit unseren Autos, auch Strecken, die wir mit anderen Verkehrsmitteln, mit dem Rad oder per pedes bewältigen könnten. Durch die CO₂-Problematik mischen wir unserem Benzin brav Biosprit bei, der wiederum auf Anbauflächen wächst, die dadurch für den Nahrungsmittelanbau verloren gehen, in der Folge werden die Böden durch Überdüngung unbrauchbar. Wir fahren, die „anderen“ hungern.

Warum fahren und essen wir so viel und so rücksichtslos? Nun in erster Linie ist es ein Informations- und Bildungsproblem. Wir leben in einer Gesellschaft, wo die Konsum- und Werbewelt dem Konsumenten an jeder Ecke, in jedem Radio- und Fernsehspot, in jeder Zeitung und Zeitschrift, die glitzernde Warenwelt vor die Nase knallt, mit dem Zusatz: „Wenn du nicht konsumierst, bist du nicht FREI-JUNG-SCHÖNDYNAMISCH-MODERN.....etc.“.

Konsumieren wir aber brav und gedankenlos, stellt sich vor uns der große staatliche Verbotsfinger auf (finanziert durch die Steuererträge der Konsumglitzerwelt) und droht uns:

„Du sollst nicht rauchen !“

„Du darfst nicht überall telefonieren !“

„Du sollst nicht zuviel essen und trinken !“

In der Konsequenz werden wir immer überdrüssiger, depressiver, aggressiver und humorloser. Wenn man mit Zuwanderern spricht, was ihnen an unserer Gesellschaft auffällt, kommt immer wieder die Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass so wenige Menschen lachen, fröhlich sind oder freundlich schauen.

Dieser Überdruß ist leider auch in der Politik zu orten. Ein großer Teil des Volkes, der Souverän, ist seiner Politiker, der Wahlen, der Demokratie überdrüssig geworden. Die letzten Wahlen, speziell die Grazer Gemeinderatswahl, weisen die Nichtwähler als stärkste Fraktion aus.

Sind unsere Demokratien am Scheideweg angelangt? Die Ursachen für die weit verbreitete Passivität und Gleichgültigkeit in der Bevölkerung liegen tief. Durch die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte wurde die Demokratie im Alltag der Menschen nicht lebendiger und präsenter. Die wachsende Konzentration des Kapitals durch ständige Fusionen und Aufkäufe haben außerordentlich mächtige Oligarchien geschaffen. Im Jahr 2001 waren einundfünfzig der hundert größten Ökonomien der Welt transnationale Unternehmen und nur neunundvierzig Nationalstaaten, die hundert größten Firmengeflechte (corporations), kontrollieren 20% des Kapitals weltweit. Diese Giganten agieren global, schnell und zupackend, immer auf der Suche nach neuen Märkten und Profiten, sind nur ihren Aktionären verantwortlich und demokratisch kaum kontrollierbar. Sie entscheiden über das Schicksal ganzer Gemeinschaften, zwingen ihnen ihre Flexibilisierung auf. In ihrem Schatten fühlt sich der einzelne Bürger machtlos und zugleich abhängig.

Was also tun?

Die Herausforderung an das einzelne Individuum ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken. Die Zivilgesellschaft versteht sich als Bindeglied zwischen dem einzelnen Bürger, den Familien, den Unternehmen und dem demokratischen Staat. Sie soll die eigentliche Kommune bilden. Der aktive und kritische Bürger soll spontan autonome Zirkel, Clubs, Netzwerke, Bewegungen und Initiativen bilden. Manche werden stark und international, wie beispielsweise Amnesty International, andere agieren hauptsächlich im lokalen Rahmen, wie die Aktion Mitmensch Wiener Neustadt.

Die Zivilgesellschaft soll für die Aufteilung statt für die Konzentration von Macht sorgen, sie soll friedliche Mittel anstelle von Gewalt aufzeigen, die Gleichstellung der Geschlechter und die soziale Gerechtigkeit fördern, Solidarität gewährleisten und Debatten und eigenständige Meinungen, anstelle von Konformismus und Gehorsam setzen.

Noch nie war es so einfach, durch den Einsatz und Gebrauch neuer Medien (Internet, etc.) zu schneller Information und erschwinglicher Bildung zu gelangen. Es ist nur eine Frage der Umschichtung vorhandener Zeit- und Geldressourcen.

Also, kaufen wir weniger Lebensmittel, die wir teilweise ungeöffnet wegwerfen, fahren wir weniger sinnlose Wege mit unseren Automobilen und sichten wir die ersparten Zeit- und Geldmittel in die Bildung und in das Sozialleben, in die Kommune, um.

Sind Sie liebe LeserInnen dieser oder anderer Meinung?

Haben Sie Vorschläge, Kritiken, Anregungen?

Mailen Sie uns unter info@mitmensch.at oder schreiben Sie uns an die Postadresse Aktion Mitmensch Wiener Neustadt, Postfach 7, 2700 Wiener Neustadt.

Zum Schluss möchte ich auf die beiden hervorragenden Bücher hinweisen, die diesem Artikel zugrunde liegen:

Christoph Möllers, Demokratie — Zumutungen und Versprechen

Paul Ginsborg, Wie Demokratie leben, beide Verlag Wagenbach 2008.

Huber Maximilian

AKTION PATENKIND

Im April konnten wir dem Frauenhaus eine Spende in der Höhe von € 800,00 übergeben. Die Geldmittel stammen von unseren Spenderinnen und Spendern die bei Veranstaltungen und Spendenaufrufen ihr Herz und ihre Briefftasche geöffnet haben. Ein Großteil des Geldes stammt von einem Benefizgeburtstagsfest, das ein ehemaliges Vorstandsmitglied initiiert hat.

Dieses Geld wird von den Frauen des Vereins Wendepunkt für Belange der Kinder verwendet.

Immer wieder kommt es zu Situationen, wo Geld für Dinge gebraucht wird die in der Finanzierung des Vereins nicht vorgesehen sind.



Das Frauenhaus Wiener Neustadt ist eine von sechs niederösterreichischen Einrichtungen, wo von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder Schutz und vorübergehend Unterkunft bekommen können. Im Jahr 2007 bot das Frauenhaus Wiener Neustadt 18 Frauen und 18 Kindern solchen Schutz vor deren gewalttätigen Ehepartnern, Lebensgefährten, mitunter aber auch gewaltbereiten Elternteilen. Im Jahre 2007 mussten weiters 47 Frauen aus Platzmangel abgewiesen, bzw. an andere Frauenhäuser weitervermittelt werden. Die Nachfrage nach einem Platz in einem Frauenhaus ist nach wie vor – leider – sehr groß.

Neben der Aufnahme von gefährdeten Frauen ins Frauenhaus, finden alljährlich

auch eine Reihe von telefonischen Beratungen statt: Entweder rufen betroffene Frauen selbst an, oder deren Verwandte, Freunde oder Nachbarn, die wissen wollen, wie sie am besten eine von Gewalt betroffene Frau unterstützen können.

Im Frauenhaus selbst werden die Frauen durch die Mitarbeiterinnen auf vielfältige Weise unterstützt: Bei der Aufarbeitung der Gewalterfahrungen, bei Kontakten mit Polizei/Justiz und sonstigen Behörden und bei Wohnungs- und Arbeitssuche. Sehr oft ist der Weg in ein Frauenhaus für eine Frau, ob mit oder ohne Kinder, der erste Schritt beim Aufbau eines neuen Lebens.

Die Kinder von Frauen, die von familiärer Gewalt betroffen sind, brauchen darüber hinaus eine besondere Unterstützung. Denn immer sind die Kinder Mitbetroffene: Entweder indem sie selbst Opfer von Gewalthandlungen werden oder indem sie die gegen die Mutter ausgeübte Gewalt miterleben müssen. Im Frauenhaus Wiener Neustadt werden die Kinder sowohl in Einzelstunden, als auch in der Gruppe durch therapeutische und pädagogische Maßnahmen betreut.

Am 15.4.2008 hat sich Aktion Mitmensch, wie schon so oft in den Jahren davor, wieder mit einer beträchtlichen Spende für den Kinderbereich im Frauenhaus des Vereins Wendepunkt eingestellt.

Die Mitarbeiterinnen und Vorstandfrauen bedanken sich hiermit sehr herzlich für die tolle Unterstützung durch die AktivistInnen von Aktion Mitmensch Wiener Neustadt.

Mag. Sigrid Iser-Türk

Wir danken Ihnen an dieser Stelle wieder herzlich für Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden. Ohne Sie wäre diese unsere Arbeit nicht möglich.

Den beigelegten Zahlschein können Sie für Ihren Mitgliedsbeitrag 2008 und/oder für Spenden verwenden.

Falls Sie schon bezahlt haben, können Sie ihn auch an Gleichgesinnte weitergeben.

Der kleine Unterschied – ÖsterreicherIn zu werden

Ivica Vastis, Kazimierz Sidorczyk, Mirna Jukic, Eme-se Hunyadi, Allen, Kate Allen, Ding Yi, Lin Jian, Frankie Schinkels, Anna Netrebko, Johan Botha, Vladimir Malakhov. Eine bei weitem unvollständige Liste von ÖsterreicherInnen die eines gemeinsam haben, nicht in Österreich geboren zu sein.

Sportler und Künstler, die ihrer Talente wegen kaum als politische Flüchtlinge einzustufen sind bzw. auf humanitäres Aufenthaltsecht angewiesen sind.

Grund für Sportler ist offensichtlich die höhere und leichtere Verdienstmöglichkeit, und bei den Künstlern kommt noch die verbesserte „Bewegungsfreiheit“ in der Welt mit österreichischem Pass dazu. Ob deren Lebensmittelpunkt Österreich ist, kann man durchaus in Frage stellen, mit all den steuerlichen Vorteilen. Lupenreine Wirtschaftsflüchtlinge.

Wie meinte Herr Schneeberger, vormalig Stadtrat in Wiener Neustadt in einem Fernsehgespräch vor den NÖ-Landtagswahlen: „...kriminelle und Wirtschaftsflüchtlinge ab durch die Mitte“

Wenn er obige, was ich annehme, nicht gemeint hat, kann er nur jene gemeint haben die wirklich arm und von Krieg und Hunger bedroht sind.

Was muss z.B. eine Arigona Zogaj und ihre Familie „verbrochen“ haben, dass sie nicht aus humanitären Gründen in Österreich bleiben kann. Da wird von Politikern ins Treffen geführt, dass es in Bosnien keinen Krieg mehr gibt, und die Kriegsrüinen werden quasi als „blühende Landschaft“ verkauft.

Immer wieder werden mangelnde Deutschkenntnisse als Bleibehindernis dargestellt. Arigona Zogaj schlägt auch in dieser Beziehung einige der oben Genannten um Längen. Auch ihre Familie war an ihrem Wohnort durchaus integriert, ihr Lebensmittelpunkt war Österreich.

Keine Gnade mit jenen, die versuchen sich zu wehren, durchaus in allergrößter Verzweiflung.

Der Innenminister, der diese unmenschliche Politik beinhaltet durchzieht, ist aus seinem Verständnis ein christlicher Politiker.

Herr Cap (SPÖ) meinte bei der Zustimmung zu den Fremdengesetzen – es werde nicht so arg, denn wir passe auf, Frau Kuncl meinte – nur aus Parteidisziplin zugestimmt zu haben,

Wem hat es genützt, wo ist der sozialdemokratische Widerstand?

Diese menschenverachtende Politik wird uns von Politikern als notwendig, für Österreich und seine Menschen, eingeredet.

Wenn das humane, christliche Politik sein soll – pfui Teufel!

Reinhard Panzenböck sen.

Das Wichtigste liegt unter dem Tisch

Wenn etwas „unter den Tisch fällt“, so suggeriert das Bild, es sei etwas Zweitrangiges einer Besprechung entzogen worden, von wem auch immer.

In österreichischer Innenpolitik ist es bei manchen Parteien und Initiativen üblich geworden, mit wichtigen Zusammenhängen so zu verfahren.

Konkret: Die ÖsterreicherInnen sollen über den EU-Reformvertrag abstimmen können. Dass kaum jemand dieses hunderte Seiten starke Werk kennt, sogar Juristen es nicht auf Anhieb verstehen können, wird dabei übergangen. Im Dezember 2007 wurden im Parlament -zig Gesetze huschpufsch beschlossen, die weder von den Abgeordneten, noch von Ministern gelesen, begutachtet, diskutiert worden waren. Dass das eine grobe Missachtung parlamentarischer Grundregeln war, fällt unter den Tisch, die Bevölkerung soll ja punkto EU-Reformvertrag dasselbe machen.

Gleichzeitig gibt es Stimmen, die für den Austritt aus der EU ertönen. Hat schon jemand errechnet und bekannt gemacht, was das kosten würde? Nämlich: alle jetzt EU-konformen Gesetze einzeln neu zu formulieren und zu beschließen, und wie viele Jahre das Parlament im Schichtbetrieb zu arbeiten hätte, bis dieser Wust abgearbeitet ist? Wir wären ja durch den Austritt EU-Ausländer, EU-Fremde, und eine Art Enklave mitten in der EU obendrein. Aber diese Erörterung würde die Propaganda für den Austritt wahrscheinlich ihrer Wirkung berauben, ab unter den Tisch damit!

Es rächt sich, dass in den letzten Jahren in hohen Rängen der Politik, bei Landeshauptleuten und Regierungsmitgliedern der Umgang mit geltendem Recht schludrig, gefinkelt, verdrehend geworden ist, Jörg Haider war da ein unübertrefflicher Lehrmeister. Die Bevölkerung hat's scheinbar zu wenig kapiert, ein paar Protestierer hat man schreien lassen, bis sie müde wurden, und jetzt kann eine Idee so hirnrissig gar nicht sein, dass sich nicht griffige Phrasen fänden, sie an die Leute zu bringen.

Unter dem Tisch liegen, neben geltendem Recht, rechtsstaatlichen Grundvoraussetzungen, konkreter politischer Verantwortlichkeit für die eigene Propaganda und deren Auswirkungen, die Grundrechte der BürgerInnen auf seriöse Information, wenn sie an Entscheidungen mitwirken sollen.

Annemarie Moser



www.aktion.mitmensch.at, info@mitmensch.at
Bankverbindung: Wiener Neustädter Sparkasse
Kontonummer: 3988, BLZ 20267

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber: Aktion Mitmensch Wiener Neustadt, 2700 Wiener Neustadt, Postfach 7

Redaktion: Maximilian Huber, Reinhard Panzenböck, Annemarie Moser. Layout: Anna Seif. Druck: Repa Copy, 2700 Wiener Neustadt